

Kirche in 1Live | 31.05.2023 floatend Uhr | Holger Pyka

Wachstumsschmerzen

Es kam meistens abends, wenn ich entspannt war und gerade auf dem Weg ins Bett. Ein unangenehmes Ziehen in der Kniegegend, vielleicht auch eher ein Stechen. Nicht so sehr, dass ich weinen musste, aber schon stark genug, um nicht einschlafen zu können. Gefühlt meine ganze Grundschulzeit ging das so. "Das sind Wachstumsschmerzen", hat meine Mutter damals gesagt. "Es tut weh, weil du jetzt gerade wächst." Jetzt, ein paar Jahre später, weiß ich: Sie hatte recht. Irgendwas hat das damit zu tun, dass nachts die Knochen wachsen, aber die Knochenhaut nicht so schnell mitkommt und deswegen spannt.

Ich habe damals zwei Sachen gelernt. Erstens: Es ist gut, ein Wort für das zu haben, was einem wehtut. Das macht die Schmerzen nicht weg, aber hilft beim Aushalten. Und zweitens: Wachsen tut weh. Reifen ist schmerzhaft. Sich entwickeln ist anstrengend. Sau-anstrengend manchmal sogar. Weil jede neue Lebensphase außerhalb meiner bisherigen Komfortzone beginnt.

Seitdem mir das klar geworden ist, bin ich mit dem Leben ein bisschen feiner. Es ist okay, wenn ein Abschied weh tut. Und wenn das Neue erstmal Angst macht. Ich bin auch ein bisschen feiner mit Jesus. Manchmal, wenn ich merke, dass meine alten Überzeugungen und Rituale nicht mehr tragen, oder wenn Fragen, auf die ich immer eine Antwort hatte, auf einmal wieder offen sind. Dann kann auch Glauben sauanstrengend sein. Aber manchmal sind Glaubenskrisen nichts anderes als Wachstumsschmerzen.

Sprecher: Jan Primke

Redaktion: Daniel Schneider

